

Bocholter Volksblatt

Ämlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige Sonntags-Unterhaltungsblatt und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einzelnummern (Bocholt und Rheide) die Pettelle oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Spätere Anzeigen werden nur noch nach Möglichkeit vor dem Drucke eingebracht. — Reklamen kosten pro Pettelle 40 Pfg.

Nr. 135.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Montag, 18. Mai 1908.

Für den Reklam- und Anzeigenteil verantwortlich: M. Kemming in Bocholt.

38. Jahrgang.

Sozialdemokratie und Arbeiterinteressen.

Die Partei über Alles! Das ist das Motto, von welchem sich die Sozialdemokratie bei der „Vertretung“ der Arbeiterinteressen, wie sie ihre Geschäftspolitik fälschlich zu bezeichnen pflegt, in erster Linie leiten läßt. Ein recht deutliches Beispiel hierfür liefert die wünschenswerte Stellung, die dieselbe zur Frage der Arbeiterauschüsse bisher eingenommen hat. In interessanter Weise erinnert daran eine vor kurzem im Verlag des „Vergarben“, des Organs des christlichen Vergarbeitsverbandes erschienene Broschüre: „Der Arbeiterauschuss im Bergbau“, die den Arbeiterauschüssen in der Bergbauindustrie als Anleitung zur Ausübung ihrer Tätigkeit sowie als Material zur Abwehr der von sozialdemokratischer Seite gegen das Institut der Arbeiterauschüsse im Bergbau gerichteten Angriffe dienen soll.

Danach hat die „einzige wahre Arbeiterpartei“ schon im Jahre 1890, als der Abg. Hise im Reichstage die gesetzliche Einführung von obligatorischen Arbeiterauschüssen forderte, dagegen gestimmt. Selbst von fakultativen Arbeiterauschüssen wollte die Sozialdemokratie nichts wissen, indem ihr Wortführer, der Abg. Weber, erklärte: „Da wir prinzipielle Gegner dieser Arbeiterauschüsse sind, so hatten wir keine Veranlassung, mit positiven Vorschlägen in Bezug auf die Organisation derselben hervorzutreten; wir lehnen den ganzen Paragraphen ab.“ Wenn schon damals die heute von den Arbeiterorganisationen geforderte obligatorische Einführung von Arbeiterauschüssen nicht zustande kam, so ist einzig und allein daran die Sozialdemokratie schuld. Da nämlich Zentrum und Freisinnige, welche in der Kommission die bezüglichen Anträge stellten, zusammen über mehr als 170 Stimmen verfügten, so konnten sie mit den Sozialdemokraten eine Mehrheit bilden; auch stellten sich einige nationalliberale Abgeordnete der Forderung von Arbeiterauschüssen freundlich gegenüber.

Diese sonderbare ablehnende Stellungnahme der Sozialdemokratie ist leicht erklärlich. Die Arbeiterauschüsse sind Friedensinstrumente, sind geeignet, innerhalb der Klasseninteressen ausgleichend zu wirken. Und eine derartige versöhnende Tätigkeit kann bekanntlich die Sozialdemokratie, die erklärte Partei des Klassenkampfes, nicht verrichten. Erst vor kurzem hat die Sozialdemokratie eine Veteuerung vorgenommen. Der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb, nämlich beim letzten großen Vergarbeitsstreik. Da wurde aus den Verhältnissen heraus den

„Genossen“ eine andere Haltung gewissermaßen aufgezwungen. Der Vorsitzende des sozialdemokratischen Vergarbeitsverbandes, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Sachse, den in der Sitzung des Reichstages vom 27. April 1900 bei Beratung der Anträge auf Erlass eines Reichsberggesetzes die Arbeiterauschüsse noch „ziemlich kühl gelassen“ hatten, nahm bei dieser Gelegenheit eine wunderbare Schwelung vor und versprach sich nun auf einmal von den Arbeiterauschüssen eine segensreiche Wirkung.

Lange hielt allerdings diese unter dem Druck der Verhältnisse geschaffene Bekehrung nicht an. Als die Arbeiterauschüsse durch Gesetz für die Vergarbeitswerke mit mehr als 100 Mann Belegschaft eingeführt wurden, da stellte die gesamte sozialdemokratische Presse diese Ausschüsse als wertlos hin. Mit allen möglichen Mitteln versuchte sie den Arbeitern die Ausschüsse zu verkleinern. Der Gewerksverein christlicher Vergarbeiter wurde für sein Eintreten für die Arbeiterauschüsse in niedrigster Weise verdächtigt und beschimpft. Deshalb? „Weil“, so schreibt die Broschüre des christlichen Vergarbeitsverbandes, „den Sozialdemokraten das Wohl der Arbeiter Nebenache ist, es ihnen nur um die Verhinderung der Mißstände und die Verhinderung der Klassengegensätze zu tun ist, weil das die Ausbreitung der Partei fördert.“

Ein Urteil aus dem Arbeitermunde über die „einzige wahre Arbeiterpartei“, dem wir nichts hinzuzufügen haben.

Deutsches Reich.

Die Abschaffung des Sprachen-Paragrafen

des Reichsverfassungsgesetzes, wie sie in mehreren Bundesstaaten im Sinne der im Gesetz gestatteten Zulassung von Ausnahmen zu Gunsten der Ausländer beantragt worden ist, hat die Deutsche Wacht (Nr. 18), das Organ der Deutschen (Antizentrums-) Vereinigung in Garmisch gebracht. Das Blatt schreibt:

Da fragt man sich unwillkürlich, warum haben denn die Parteien im Reichstag das Gesetz in dieser Form angenommen, wenn ihre eigenen Freunde in den Einzelparlamenten jetzt die wesentlichen Bestimmungen zum Schutze des Deutschstums aushebeln? Der Sprachen-Paragraf wurde in das Gesetz aufgenommen, um den Uniritten des deutschfeindlichen Ausländerunwesens eine Schranke zu setzen und um der deutschen Sprache in den Grenzgebieten den ihr zukommenden Platz zu sichern. Es zeugt von einer bedauerlichen Verkennung der Verhältnisse — um nicht einen schärferen Ausdruck

zu gebrauchen — wenn von Abgeordneten, die weder dem Zentrum noch der Sozialdemokratie angehören, der parteipolitische Doktrinarismus den Interessen des Deutschstums vorgegestellt wird. Dieses Verhalten verstärkt nur die fremdsprachigen Elemente und charakterisiert sich auf alle Fälle als eine Schädigung der eigenen Nationalität.

Unterdessen hat, wie bereits bekannt, sogar auch die preussische Regierung schon eine Reihe solcher Ausnahmen in ihren Ausführungsbestimmungen zum Gesetz vorgeesehen. Die Deutsche Vereinigung zeigt also mit ihrem obigen Warnungsruf, daß sie „noch päpstlicher wie der Papst“ ist. Mehr kann die Regierung von ihrer Schutztruppe in der Tat nicht verlangen!

Der preussische Landtag

soll nach verschiedenen in der Presse auftauchenden Auslassungen in diesem Jahre zu einer Sommertagung einberufen werden. Anfangs hieß es, es sei eine kurze Tagung am 26. Juni in Aussicht genommen. Jetzt behauptet eine den Konservativen nahestehende Korrespondenz, ein bestimmter Einberufungstermin sei überhaupt noch nicht in Aussicht genommen, dagegen sei geplant, den alten Landtag noch vor Sommer aufzulösen. Die amtlichen Resultate der Landtagswahlen könnten keinesfalls vor dem 18. Juni vollständig vorliegen. Von diesem Termin ab habe das Bureau des Abgeordnetenhauses zunächst die Wahlfähigkeit der gewählten Abgeordneten zu prüfen und vor allem die Erklärung einzuholen, ob die Gewählten bereit sind, die Wahl anzunehmen. Diese Prüfungen und Feststellungen würden mindestens acht Tage beanspruchen, so daß die Einberufung des neuen Landtages vor dem 30. Juni unmöglich sei. Die Sommertagung soll, wie die Korrespondenz schließlich mitteilt, zwei bis drei Tage währen.

Zur Ausführung des Schulunterhaltungsgesetzes.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob die Vorstehenden der Schulverwaltungen unwillkürlich oder widerwillig zu ernennen seien. Im allgemeinen ist dabei nach folgenden, in einem Ministerialerlaß festgelegten Grundätzen zu verfahren: Wird in Einzelschulverbänden der Vorstehende aus der Zahl der Mitglieder des Schulvorstandes bestimmt, so ist er für die Dauer seiner Mitgliedschaft im Schulvorstande zu ernennen. Erfolgt jedoch seine Auswahl hauptsächlich mit Rücksicht auf ein von ihm verwaltetes Amt, so ist die Ernennung auf die Dauer dieses Amtes zu beschränken. Personen, welche außerhalb des Schulvorstandes stehen, sind zu Vorstehenden im allgemeinen nur vorübergehend

des Widerpruchs zu ernennen. Sofern die Ernennung mit Rücksicht auf ein von ihnen verwaltetes Amt erfolgt, kann sie auf die Dauer dieses Amtes beschränkt werden. Die gleichen Grundätze sind für die Ernennung der Verbands-Vorsteher und der Stellvertreter der Vorstehenden des Schulvorstandes in Einzelschulverbänden anzuwenden.

Zur Frage der Schiffsberei.

Die Frage der Schiffsberei beschäftigt seit einigen Jahren die kunstgewerblichen Kreise, wie namentlich auch die verschiedenen Zweige der Textilindustrie, insofern diese ganz besonders für die aufblühende Wohnungskunst in Frage kommen. Hervorgehoben durch die heutige Richtung unserer Wohnungskunst, die ganz besonders lebhaft helle Farben sowohl in den Holzern, wie in den Stoffen bevorzugt, sind Klagen der Künstler, Kunstgewerbetreibenden und der mit solchen Dekorationsstoffen handelnden Firmen laut geworden, daß teilweise die Textilfarben nicht hinreichend echt hergestellt werden. Kunstgewerbe und Handel glauben die Schuld hierfür in erster Linie der Textilindustrie, insbesondere der Färberei beimessen zu sollen, während diese die Beschwerden aus verschiedenen Gründen nicht für berechtigt halten. Wiederholt ist die Frage bereits von Interessentenvertretungen behandelt worden, ohne daß jedoch bisher eine vollständige Klärung und damit auch ein richtiger Weg für ihre weitere Behandlung gefunden wurde. Der Verein der deutschen Textilverarbeitungsindustrie in Düsseldorf hat sich deshalb entschlossen, auf seiner Jahresversammlung am 5. Juni zu Düsseldorf die Frage der Schiffsberei nochmals eingehend zu erörtern. Den Verhandlungen werden drei Berichte zugrunde gelegt, und zwar ein Vortrag von Dr. F. C. Göhring über „Schiffsberei und unechte Farben“, ein Vortrag von Dr. Tichler über „Die kunstgewerbliche Seite der Schiffsberei“ und von Dr. Walther über die „Technik der Schiffsberei“.

S. Berlin, 15. Mai. In der Streitfrage des Vereins für Feuerbestattung in Hagen wider die Polizeiverwaltung wegen des Verbots der Benutzung des von ihm errichteten Krematoriums zur Einäscherung von Leichen hat heute das Oberverwaltungsgericht die Entscheidung des Bezirksausschusses zu Arnberg, durch das das Verbot außer Kraft gesetzt worden war, aufgehoben. Die Klage des Vereins ist also abgewiesen worden.

S. Berlin, 15. Mai. Eine gestern vormittag vorgenommene Hausdurchsuchung auf Schloß Lieben-

In den Fluten.

Roman von Jenny Hirsch.

46) Nachdruck verboten.
Aber verschieden hat der Aufstellungen. Wie der Dank- und Jubelruf des im letzten Augenblicke aus der tiefsten Not Erlösten von der einen Seite; wie der Schrei des plötzlich zur Höllequal Verdammen auf der anderen Seite. Beide wurden verschlungen wie vom Brausen des Meeres von den Rundgebungen des Staunens, der Freude und des sich darin mischenden Zweifels, welche nun im Zuschauertraum losbrachen.

Es bedurfte einer wiederholten Mahnung des Präsidenten und seiner Drohung, den Saal räumen zu lassen, um endlich die Ruhe soweit herzustellen, daß die Verhandlung ihren Fortgang nehmen konnte.

Doch durfte man noch von einer Verhandlung sprechen, hatte sich die Szene nicht vollständig verändert? Nicht einer Gerichtsitzung, sondern der Entdeckung eines hochinteressanten Dramas wachte man jetzt bei.

Eines besonderen Nachweises, daß die Eingetretene wirklich Gertrud v. Rauffel sei, bedurfte es nicht. Wohl war ihre Gestalt bagerer, ihr Gesicht schmäler geworden, aber von dem in der Saale anwesenden Personen, die sie je gekannt hatten, und es waren deren eine große Anzahl vorhanden, zweifelte keine einzige nur einen Augenblick, daß sie es sei. Dem ersten Impulse nachgehend war der Konsul Bauer zu ihr gefahren und hatte sie in seine Arme geschlossen. Georg Elster wäre gern diesem Beispiel gefolgt, aber seine Wächter hielten ihn zurück. Melnik saß starr und regungslos mit weit aufgerissenen Augen da. Nach dem Schrei, den ihm die Ueberraschung entriß, schien er die Sprache verloren zu haben, und in zärtlicher Besorgnis hatte der Inspektor Dietel den Arm um seine Schultern gelegt.

„Da bin ich!“ rief Gertrud, tief Atem

schöpfend und sich aus der Umarmung ihres Vormundes lösend. „Lassen Sie meinen Verlobten frei; wie war es nur möglich, diese schimpfliche Anklage gegen ihn zu stellen?“

Ein seltsames Schicksal ging über Georgs Gesicht. Mit dem ersten Worte, das sie sprach, bekannte sie sich ganz zu ihm, während der Präsident und die Beisitzer über das formlose Eingreifen in ihre ersten Verhandlungen verwundert den Kopf schüttelten.

Es sollte aber bei dieser formlosigkeit noch nicht sein Besenden haben, denn nun trat Gertruds Begleiterin, in welcher die Fürstin und Dorn, wie Georg u. der Konsul längst Seraphine erkannt hatten, hervor und sagte ganz unbesonnen: Ich bitte, Fräulein v. Rauffel einen Stuhl zu geben, sie ist unlangst erst von schwerer Krankheit aufgestanden und noch recht schwach.

Dem Verlangen wurde entsprochen, und Gertrud sank auf den Stuhl nieder.

„Wessen bedarf es denn noch?“ fragte sie, sich umschauend. „Ich bin hier, niemand wird an meiner Identität zweifeln, folglich kann ich nicht ermordet sein. Geben Sie Georg Elster die Freiheit.“

„Nein!“ schrie da eine heisere Stimme, „es ist nicht wahr! Es ist ein schändlicher Betrug, Gertrud v. Rauffel ist tot und begraben.“

Er kam nicht weiter. Der Konsul Bauer, der zu seinem Sitz zurückgekehrt war, drückte ihm die Hand auf den Mund und raunte ihm zu: „Schweigen Sie, Unglücklicher, merken Sie denn nicht, daß Sie sich da um den Hals gerettet haben?“

Gleichzeitig hatte sich Gertrud wieder erhoben. Mit der einen Hand stützte sie sich auf die Lehne des Stuhles, mit dem ausgestreckten Zeigefinger der anderen wies sie auf Melnik, und mit bebenden Lippen sagte sie: „Ich wollte ihn schonen nach allem Bösen, was er mir und meinem Verlobten zugefügt hat; noch jetzt, noch in dieser Stunde wollte ich sein Verbrechen bemängeln, um meiner armen Schwester, um seiner unschuldigen

Kinder willen. Ich sehe jetzt ein, daß das der Selbstvernichtung gleichkäme. So sei es denn gesagt: Lothar v. Melnik hat mich in den Obersee gestochen; wäre Georg Elster nicht auf meinen Hilferuf herbeigekommen, hätte er mich nicht mit Gefahr des eigenen Lebens gerettet, so würde ich elend zu Grunde gegangen sein.“

Sie sank wieder auf ihren Stuhl zurück. „Es ist nicht wahr! Hören Sie mich!“ rief Melnik, aber der Ausdruck den er in allen Gesichtern las, belehrte ihn darüber, daß jedes Wort, das er zu seiner Verteidigung sprach, überflüssig sei.

„Alles, alles, was Georg Elster und seine Mutter ausgesagt haben, ist buchstäblich wahr“, fuhr Gertrud fort; „nur über einen Punkt habe ich sie im unklaren gelassen: wie ich in den See gekommen war. Ich möchte Ihnen nicht erzählen, daß mein Schwager, der Mann meiner einzigen geliebten Schwester, mich in das Wasser geschleudert hatte.“

„Nicht im Born, nicht nach einem Streit hat er es getan“, fuhr sie fort, „sondern mit kalter Ueberlegung, nach einem wohlüberlegten Plan. Er gestellte sich im Walde, aus einem Seitenweg kommend, zu mir, schritt plaudernd neben mir her und führte mich unbemerkt bis an den See. Dort blieb er einige Schritte hinter mir zurück, schleuderte mich durch einen plötzlichen Stoß in den Rücken hinein und stürzte eilig davon. Ich war betäubt von dem Fall und dem Schreck und als ich fühlte, daß ich nicht ganz sank, weil mein Kleid von einer Baumwurzel oder einem vorliegenden Stein festgehalten ward, wagte ich nicht, um Hilfe zu rufen, aus Furcht nur, meinem Schwager dadurch zu verraten, daß sein Werk noch nicht gelungen sei. Nun aber ergriff mich die Strömung, ich sank, und die Todesangst raubte mir jede Ueberlegung, Ich rief. Dann verließen mich die Sinne. Als ich zu mir kam, fand ich mich in Georgs Armen; er war mein Retter, und nun wußte ich auch, daß alles, was man mir über ihn berichtet

hatte, eine schändliche Lüge Melniks war, nur erfunden, um uns zu trennen.“

Ich weiß nicht, was größer war, mein Abscheu gegen ihn oder meine Furcht vor ihm. Wie konnte ich in sein Haus zurückkehren, ich mochte ihn nicht anklagen, und doch wußte ich, daß ich neben ihm meines Lebens nicht sicher war. Hatte er es vorher nur auf mein Vermögen abgesehen gehabt, so mußte er sich jetzt der Anklage entledigen. Darum entwarf ich den Fluchtplan; nur fort, fort unter dem Schutze meines Verlobten, weiter dachte ich nicht, das andere mußte sich später finden. Georg ging auf alles ein, und seine Mutter auch, ohne mich mit Fragen zu quälen, weil sie errieten, was mich trieb. Das andere wissen Sie durch Georgs Aussagen“, fügte sie matt hinzu.

„Warum schrieben Sie nicht, als Sie Ihren Verlobten in Liverpool vergebens erwarteten?“ fragte der Präsident.

„Weil ich —“, sie kam nicht weiter, ohnmächtig sank sie auf ihren Stuhl zurück, jetzt hielt sich Georg nicht länger, er eilte zu ihr, und niemand wehrte ihm. Unter seinen Liebessorgen schlug die Augen wieder auf, Konsul Bauer und Seraphine führten sie hinaus. „Komm, komm, mein Mädchen“, flüsterte ihr jener zu. „Du hast hier nichts mehr zu tun, und Georg folgt dir bald.“

Die weitere Schilderung von Gertruds Erlebnissen war für den Gang der Verhandlung ohne Belang, aber es konnte vielmehr von einer Verhandlung überhaupt nicht mehr die Rede sein. Georg Elster wurde sofort in Freiheit gesetzt, und die Fronte des Schicksals wollte es, daß Melnik in dieselbe Zelle geführt ward, die jener als Untersuchungsgefangener viele Wochen lang bewohnt hatte.

Er war nach der letzten Kraftanstrengung, zu der er sich aufgerafft, gänzlich gebrochen.

(Fortsetzung folgt.)

berg dauerte bis zum Nachmittag. Sie erstreckte sich auch auf die Räume und die Verhältnisse des Hofes. Einige Briefschaften wurden beschlagnahmt und dem Untersuchungsrichter ausgeteilt. Der Schreiber des Briefes des Fürsten Calenberg war nicht von dem Fürsten, sondern von dem Untersuchungsrichter, in dessen Auftrag die Hausdurchsuchung erfolgte, zur Verfügung gestellt worden, der ihn schon bei der ersten Durchsuchung dem Fürsten abgenommen hatte.

S. Berlin, 16. Mai. Abg. August Bebel, der Führer der Sozialdemokratie, hat sich wegen seines Herzleidens in die Kur nach Bad Nauheim begeben müssen.

S. Berlin, 15. Mai. Für das Denkmal in Windhut zu Ehren der Gefallenen von Deutsch-Südwestafrika sind, wie N. p. C. erzählt, beim Oberkommando der Schutztruppe bis jetzt rund 26 500 M. eingegangen.

S. Braunschweig, 15. Mai. Dem Landtage ging eine Vorlage zu, wonach die Gehälter der Staatsbeamten unter 2100 bis zu 18 vom Hundert erhöht werden sollen.

S. Wiesbaden, 15. Mai. Der Kaiser machte heute morgen einen Spazierritt, die Kaiserin eine Ausfahrt. — Um 10 Uhr wurde das Denkmal Wilhelm I., Prinzen von Oranien, von Professor Walter Schott, feierlich enthüllt, das dem Schlosse gegenüber vor der evangelischen Stadtkirche seine Aufstellung gefunden. Das Standbild ist eine Abbildung des auf der Schloßterrasse in Berlin stehenden.

Ausland.

England.

Staatssekretär Dernburg in London.

* London, 15. Mai. Daily Chronicle veröffentlicht einen längeren Aufsatz von Lord sowie ein Gespräch mit dem Staatssekretär Dernburg. Dieser habe gestern Abend eine Besprechung mit Jameson gehabt; heute werde er an einem Frühstück in den Räumen der Charab Company teilnehmen und in London auch den größten südafrikanischen Farmer Mr. Barley treffen. Dernburg habe bestritten, daß er über den Bau der Bahn von der Westküste nach Transvaal verhandeln wolle und hat hinzugefügt: Der Bau der Eisenbahn bedeute einen Bau des afrikanischen Reiches. „Bauen Sie Eisenbahnen und Sie werden keine Kriege haben.“ Bald werden wir 3000 Meilen in Betrieb haben. Zwischen Deutschland und England besteht kein Streit. Beide sind Verwalter des weitläufigsten südafrikanischen Besitzes. Sie haben gleiche Arbeit zu machen und oft die gleichen Fehler. Behalten wir stets die gleiche Sache im Auge: Zusammenarbeit, nicht Nebenbuhlerschaft. Das ist mein Ideal. Ich bin glücklich zu sehen, daß sowohl Engländer meine Ansicht teilen. In der Zollfrage für die deutschen Kolonien glauben wir an eine offene Tür, und diesem Glauben entspricht unsere Praxis.

* London, 15. Mai. Staatssekretär Dernburg wurde heute Abend von König Eduard im Beisein des deutschen Gesandten in Audienz empfangen. Heute mittag war er zum Frühstück beim Staatssekretär für Kolonien, Earl of Crewe. Er gedachte morgen über Southampton nach Kapstadt abzureisen.

Die englisch-französische Freundschaft.

* London, 14. Mai. Ausanlaß der Eröffnung der englisch-französischen Ausstellung hielt der Prinz von Wales eine Ansprache, in der er Frankreich für die Mitarbeit dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, die Ausstellung werde zu einem freundschaftlichen Wettbewerb ermuntern, zu einem Gebankenaustausch anregen, das brüderliche Verhältnis der Nationen stärken und den Frieden und das Gedeihen der Welt fördern. — Die französischen Minister Crippin und Roux hielten bei dem Festmahl der Londoner Handelskammer Ansprachen, in denen sie die französisch-englische Ausstellung als eine der erfolgreichsten Rundgebungen der entente cordiale hinstellten. Sie gaben gleichzeitig der Hoffnung auf weitestgehende Ausdehnung der guten Beziehungen zwischen Frankreich und England Ausdruck.

Asien.

Von der russisch-persischen Grenze.

* Petersburg, 16. Mai. Der Kommandant der nach der persischen Grenze entsandten russischen Strafexpedition, General Snarski, meldet dem kaiserlichen Statthalter, daß er alle auf russischem Territorium liegenden persischen Dörfer zerstört habe. Fünfhundert bewaffnete Perser seien ohne Widerstand nach dem Innern Persiens abgegangen.

Hierauf erhielt Snarski den Befehl, sofort in Persien einzubringen und die Räuberbanden mit Feuer und Schwert zu vernichten, die Dörfer unter allen Umständen niederzubrennen und nur die Weiber und Kinder zu schonen. Der ganzen Expedition wird keine ernste Bedeutung beigelegt; sie stellt nur eine lokale Expedition dar.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Alger, 15. Mai. General Wign stieg am 13. Mai nachmittags, 10 Kilometer von Bu Denib entfernt, auf die Gharra des Muley Laffen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, der bis zur Nacht währte, namentlich in dem Palmenhain von Beni Uglan, den die Marokkaner nach ihrem Widerstand infolge eines vereinigten Infanterie-, Artillerie- und Kavallerie-Angriffs räumen mußten. Am folgenden Tage griff Wign den Ort Bu Denib, den Ausgangspunkt der Gharra, an und brachte den Marokkanern beträchtliche Verluste bei. Die französischen Truppen, die sich bewunderungswürdig hielten, hatten dreizehn Tote, darunter drei Offiziere und 65 Verwundete.

* Paris, 15. Mai. General Wign begann die Schlacht um 3 Uhr nachmittags. Die Ar-

tillerie begünstigte die Marokkaner, die nach einem hartnäckigen Kampfe in die Flucht geschlagen wurden. General Wign verfolgte die Gharra.

* Tanger, 15. Mai. Ein gestern mittag von der Mehalha Buchta ben Bagdadi eingetroffener Elbote erzählte, daß Bagdadi bei der Ankunft in seinem Heimatlande Scharaba Muley Hafid zum Sultan ausgerufen habe. Bagdadi kreuzte Abdul Wisi gegenüber war längst verdrängt. Die letzte Mehalha hat sich danach teils verlaufen, teils ist sie zu Muley Hafid übergegangen, der nunmehr nicht nur der einzige verfassungsmäßige, sondern vor allem der einzige wirkliche Sultan ist.

Zu den Landtagswahlen.

* Münster, 1. B. 14. Mai. Heute nachmittag fand im Hotel Moormann hier selbst eine Sitzung des Provinzialkomitees der Westfälischen Zentrumspartei statt, die zahlreich aus allen Teilen der Provinz besucht und vom Vorsitzenden Herrn Abg. Gerold geleitet wurde. Vorher ging eine Vorstandssitzung. Die Versammlung beschäftigte sich in erster Linie mit den Landtagswahlen, setzte den Wahlauftrag für die Westfälische Zentrumspartei fest und proklamierte die bisher nominierten Kandidaten für sämtliche Wahlkreise der Provinz. Des weiteren beschäftigte sich die Versammlung mit der Veranstaltung der Parteitage und Agitationsfragen. — Als Kandidaten sind in den westfälischen Wahlkreisen bisher aufgestellt: Zedernburg bisher kein Kandidat; Haus-Stein für die bisherigen Abg. Gerold Wattenberg, Münster-Coesfeld die bisherigen Abg. Schmedding und Vepplmann; Vorken-Reddinghausen die bisherigen Abg. Bruck und Dr. Dittrop, in Lüdinghausen - Brakum-Warendorf der bisherige Abg. Westerschulte und Frhr. v. Twidde, in Minden-Lübbecke, Herford - Halle - Bielefeld, Wittgenstein - Siegen, Altena - Jericho, Hagen-Schwelm, Hörde und Gattlingen-Witten sind keine Kandidaten aufgestellt; in Wiebelsried-Paderborn-Würen die bisherigen Abg. v. Savigny und Humann; in Warburg-Höxter die bisherigen Abg. Schmidt und Albers; in Olpe-Meschede Regierungsrat Klotz; in Hamm-Söest Amtsgerichtsrat Driesen; in Lippstadt-Münsterberg die bisherigen Abg. Schwarze und Dinslage; in Dortmund (Stadt) Kaufmann Widdhoff; in Dortmund (Land) Arbeitersekretär Gronowsky; in Bochum Gerichtssekretär Bartscher; in Gelsenkirchen Dr. Bräunberg.

Gerichtssaal.

* Düsseldorf, 14. Mai. Der Gerichtsvollzieher Gebbin war am 17. September v. J. von seiner vorgesetzten Behörde beauftragt worden, den hier wohnenden Agenten Karl Vamprecht zur Erziehung des öffentlichen Rechts zu verhaften. Der Agent weigerte sich mitzugehen, weshalb er vom Schöffengericht wegen Widerstandsleistung zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden war. In seiner Berufung gegen dieses Erkenntnis wies Landrecht vor der Strafkammer durch das Zeugnis eines Arztes nach, daß an dem fraglichen Tage seine Ehefrau lebensgefährlich erkrankt und ihm ärztlicherseits die dringende Verpflichtung auferlegt worden war, die Kranke nicht allein zu lassen. In Uebereinstimmung mit dem Entschlusse des Staatsanwalts führte die zweite Instanz aus, daß sich der Angeklagte zwar der Widerstandsleistung schuldig gemacht, indes in einer Notlage gehandelt habe. Er sei deshalb freizusprechen.

Provinzielle Nachrichten.

* Dortmund, 15. Mai. In der vergangenen Nacht stürzte sich die Ehefrau des Restaurateurs Schöhl in selbstmörderischer Absicht aus dem 5. Stockwerk des Hauses. Dabei verdingen sich ihre Kleider an der Dachkante, wo sie hängen blieb. Ein herbeigekommener Schuhmann hielt die Frau solange fest, bis die Feuerwehr beide Personen aus ihrer lebensgefährlichen Lage befreite.

* Opladen, 15. Mai. Bei der Niederlegung der alten Wupperbrücke brach heute morgen das letzte Drittel des ersten Brückenbogens plötzlich in sich zusammen und stürzte mit den darauf beschäftigten Arbeitern, das unterbaute Holzgerüst durchschlagend, in den Fluß. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen, obwohl sieben Arbeiter mit den Trümmern in die Wupper stürzten. Es gelang, sie alle unverseht aufs Trockene zu schaffen.

* Ohligs, 14. Mai. In der heutigen Stadtvorordneten-Sitzung erklärte der Bürgermeister in Erledigung einer Anfrage, daß tatsächlich eine große Arbeitslosigkeit herrsche. Er sagte zu, in der nächsten Sitzung eine Vorlage einzubringen, die Mittel für Notstandsarbeiten verlange. Es kam in der Diskussion zum Ausdruck, daß die Stadt schon vorher den Arbeitslosen Beschäftigung geben müge. In Anbetracht der Feuerungsverhältnisse wurde der Mindestlohn der Belegschaft für Arbeiter von 3,50 auf 3,80 M. erhöht, steigend bis zu 4,50 M. Der Lohn der anderen Arbeiter soll in gleichem Verhältnis erhöht werden.

* Wesel, 15. Mai. In der heutigen Stadtvorordneten-Sitzung wurden u. a. zur Errichtung einer elektrischen Lichtanlage in den Operations-Sälen des städtischen Krankenhauses 6500 Mark bewilligt; ferner wurden Bestimmungen über die Gewährung einer Unzulagekosten-Vergütung für die Lehrpersonen der städtischen Volksschulen festgestellt, auch die Verhängung dieser Lehrpersonen gegen Haftpflicht beschlossen.

* Cleve, 14. Mai. Einen guten Fang machten gestern holländische Grenzbeamte. Es gelang ihnen, 22 Zentner Zucker, der auf 3 Wagen von Preußen nach Holland eingeschmuggelt worden war, zu beschlagnahmen. Die preussischen Schmuggler, Clever Einwohner, waren in einem weiten Bogen über Kessel, Grafschaft nach Rymwegen gefahren. Unbemertt folgte ihnen beim

Ueberschreiten der Grenze eine Rette von Grenzbeamten bis auf den Marktplatz von Rymwegen, wo die Beschlagnahme erfolgte. Die Passagiere flohen und entkamen.

* Essen, 15. Mai. In Essen-West hat sich am Grabe seines Vaters der 19-jährige Kaufmann Pantof erschossen.

* Düsseldorf, 14. Mai. Für den Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin am 23. und 24. Mai in Düsseldorf sind nunmehr die Einzelheiten festgesetzt. Am 23. kommt das Kronprinzenpaar nachmittags aus Darmen im Automobil hier an. Von der Grafrather Allee bis zum Parkhotel, dem Absteigequartier des Kronprinzenpaares, bilden Schulrinder Spalier. Am Parkhotel begrüßen die Behörden die hohen Gäste. Abends wird im Ständehause dem Kronprinzenpaar das ihm von der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen gewidmete Hochzeitsgeschenk, das bis zum 10. d. M. im Kunstgewerbemuseum zu Köln ausgestellt war, feierlich überreicht. Am Ständehause werden der Landeshauptmann und der Vorsitzende des Provinziallandtags und des Provinzialausschusses der Rheinprovinz den Sohn des Kaisers und dessen Gemahlin willkommen heißen. Bei der Ueberreichung des Hochzeitsgeschenkes wird der Vorsitzende des Provinzialausschusses der Provinz Westfalen eine Ansprache an die hohen Gäste halten. Später begibt sich das Kronprinzenpaar vom Ständehause zur Tonhalle; dort veranstaltet die Stadt unter Mitwirkung der Kunstgesellschaft ein Festspiel, das in der Durchführung dem Festspiel beim Besuche des Kaisers im Jahre 1901 ähnlich ist. Der Grundgedanke des Festspiels ist die Verherrlichung des Rheins und des rheinischen Wesens. Für die Zeit der Rückfahrt des Kronprinzenpaares von der Tonhalle zum Parkhotel werden die Straßen beleuchtet. Am Sonntag, den 24. Mai, marschieren vormittags die Vereine der ehemaligen Garbisten aus Rheinland und Westfalen zu einem großen Appell auf. Das Kronprinzenpaar nimmt die Paradeaufführung der Garbvereine in der Alleestraße ab, besichtigt nach der neuen städtischen Krankenanstalten und geht dann seine Reise im Automobil nach Bonn fort.

* Düsseldorf, 15. Mai. Im benachbarten Rath fand der 10-jährige Sohn eines Fabrikarbeiters die Patrone einer Floberbüchse. Beim Spielen explodierte die Patrone und riß dem Knaben die halbe Hand weg.

* Düsseldorf, 16. Mai. Die unter dem Protektorat des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern stehende Jubiläums- und erste Jahrgangsausstellung des Rheinisch-Westfälischen Witwenverbandes, die im Kunstpalast und einer angebundenen 1000 Quadratmeter umfassenden Halle untergebracht worden ist, wurde heute vom Oberpräsidenten Freiherrn von Schöllermeister in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste eröffnet. Die Ausstellung umfaßt gewerbliche Maschinen, Musikinstrumente, Spiele, Schmuck usw. Auch die Ausstellung für Volksernährung und Roßkunst ist reichlich besetzt.

* Elberfeld, 15. Mai. Durch ein Großfeuer, welches kurz nach 1 Uhr in der Maschinenfabrik von Brensig in der Moritzstraße ausbrach, wurde der Maschinenraum und die Schreinerei völlig zerstört. Der entstandene Schaden beläuft sich auf über 100 000 M. Auch in der benachbarten Wandfabrik Kadow und Ciffert richtete das Feuer großen Schaden an.

* Varmen, 14. Mai. Gleichzeitig mit der Jahrhundertfeier unserer Stadt kann laut „V. Ztg.“ die hiesige katholische Gemeinde das Fest ihres 200-jährigen Bestehens begehen, wie sich aus der Chronik der ersten hiesigen katholischen Schule ergibt. Es heißt darin nämlich: Die Entstehung der jetzigen katholischen Gemeinde in Varmen fällt in eine Zeit, in welcher die Gesamtgemeinde Varmen noch unbedeutend und wenig beachtet war, als im Jahre 1708 der Churfürst Johann Wilhelm, dieser für das Wohl aller seiner Unterthanen aufrichtigst besorgte Fürst von Düsseldorf einen Platz für Kirche und Kirchhof anwies. Am 30. Mai des Jahres 1708 wurde der erste Stein zu einer Kirche gelegt.

Aus Nah und Fern.

* Berlin, 15. Mai. Die neue Kavallerie-Felduniform wurde heute, wie der „Potsdamer Correspondent“ berichtet, probeweise zum ersten Male von 60 Mann der Schwadron des Rittmeisters v. Montgelas vom Leib-Gardehusaren-Regiment getragen. Die beiden Hauptführer, Leutnants v. Scherr-Thof und v. Esbed-Platen, tragen neben dem Rittmeister auch die neue Felduniform, die aus grauem Tuch gefertigt ist. Am auffallendsten ist der Wegfall des Kavallerie-Säbels, an dessen Stelle ein kurzes Seitengewehr getreten ist, das an gelber Ueberwurfkappe getragen wird, die auch fünf Patronenröhrchen mit je fünfzehn Patronen besetzt. Alles Glänzende kommt bei der neuen Uniform in Wegfall. Die Hosen sind grau und haben gleichfarbige Besätze. An Stelle der Atilla wird eine blauschwarze graue Wewka getragen, die mit dunkelgrauen Schürzen und bräunlichen Knöpfen besetzt ist. Die Gabelbein sind aus grauem Besatzstreifen mit gelber Einfassung verfertigt. Die Häftstücke sind gelb und rot durchwirkt, Schuppenkette und Garbieren sind bräunert. Zum Dienst wird jetzt eine graue Feldmütze mit rotem Besatzstreifen und gelber Papierenkappe getragen. Bei den neuen Mannschaftensfeldmützen, die aus grauem, kurz geschnittenem Halbfell verfertigt werden, fällt der Kolpak weg. Die Offiziersfeldmützen werden aus Opoffumell hergestellt, jedoch ohne Kolpak. Der bunte Rock der Leibhusaren ist also schon einem schlichteren, kriegsmäßigeren Kleide gewichen.

* Berlin, 15. Mai. Lebenbig verbrannt ist hier in der Elisabethstraße die Frau Mathilde Schmidt. Sie kam am Abend betrunken nach Hause und schwanke darauf, daß sie mit der brennenden Lampe auf den Boden fiel und ein-

schloß. Die Lampe explodierte und setzte die Dachkammer in Brand. Die Feuerwehr machte mit dem Sauerstoffapparat vergebliche Wiederbelebungsversuche.

* Hamburg, 15. Mai. Auf Grund eines Gutachtens des hiesigen Staatslaboratoriums hat die Staatsanwaltschaft alle hiesigen Borräte an „Puro“-Fleischgetränk mit Beschlagnahme belegt, weil darin entgegen der Angabe, kein tierisches Eiweiß enthalten ist. Den Betrieb hat Dr. Scholl in München, der laut einer Meldung der Münchener Staatsanwaltschaft von dort abgereist ist, unbekannt wohin. Puro wurde in zahlreichen Krankenhäusern gebraucht.

* Bremen, 15. Mai. Der von Brasilien ausgelieferte Mörder Haas, der hier die auswandernde Frau Ritzke ermordete und zerstückelte, hat sich an einem Bettlattenstrich auf einem Klopfbahnpfer erhängt.

* Paderb. a. d. Eibe, 16. Mai. Das Gericht ordnete die Ausgrabungen zweier Kinderleichen an, da dort das Gerüst umgeht, die Kinder seien im Jahre 1905 und 1906 vergiftet worden. Weitere Ausgrabungen stehen bevor.

* Mannheim, 14. Mai. Großes Aufsehen erregte hier der vor einem Monat erfolgte Tod der 28-jährigen Frau des Betriebsingenieurs am städtischen Elektrizitätswerk, Karl Bormann, die unter verdächtigen Umständen plötzlich aus dem Leben schied, nachdem sie kurz vorher noch die Mittagsmahlzeit eingenommen hatte. Die Verbrennung der Leiche wurde feierlich hinausgeschoben und letztere einer gerichtlichen Obduktion unterzogen, bei welcher dann Vergiftung mittels Cyanalkali festgestellt wurde. Das Vorhandensein dieses Giftes in der Wohnung konnte nachgewiesen werden, da Bormann daselbst aus einer früheren Stellung in einer chemischen Fabrik aufbewahrt hatte. Ob das Gift aber in das Essen oder in das Getränk kam und wie es hineingeraten sein kann, das konnte nicht aufgeklärt werden. Tatsache ist, daß Bormann mit seiner Frau in glücklicher Ehe lebte. Gestern schied der Mann aus dem Leben. Aus den hinterlassenen Briefen des zweiunddreißigjährigen geht hervor, daß er an dem Tod seiner Frau nicht die geringste Schuld trage.

* Weinhelm, 15. Mai. An dem gestern Abend verschwundenen drei Jahre alten Söhnchen des Spenglermeisters Fischer ist ein Mord verübt worden. Der Knabe wurde heute morgen tot aufgefunden. Der Mord war mit Gras verstopft und der Leib aufgeschliffen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

* Innsbruck, 15. Mai. Infolge der warmen Witterung und der dadurch rasch bewirkten Schneeschmelze sind viele Waldbäche ausgetreten und haben die umliegenden Kulturen überflutet. Aus allen Teilen Tirols laufen Floßbojen ein. In Bozen beschädigten die ausbrechenden Fluten das Elektrizitätswerk, so daß die Stadt seit gestern Abend ohne Licht ist. In Pfunds im Oberinntal richtete das Hochwasser riesige Verheerungen der Felder und Wiesen auf eine Fläche von 10 000 Quadratmeter an, die auf Jahre hinaus vom Ernteertrag ausgeschlossen sind. Viele Ortschaften sind vom Verkehr gänzlich abgeschnitten. — Einer der bekanntesten Gasthöfe in Tirol, das große Hotel Alpenhof in Sinteris, ist durch eine Feuersbrunst vollständig eingestürzt.

* Weßwasser, 15. Mai. Durch ausströmendes Gas sind in der letzten Nacht eine 45 Jahre alte Frau eines Lokomotivführers und deren 15 Jahre alte Tochter erstickt. Als Ursache wird angegeben, daß der Gasdruck von dem Gaslocher in der Küche sich gelöst, der Hauptkahn nicht geschlossen war. Hierdurch strömte das Gas in die Küche, und durch die weitgeöffnete Tür bis zum Schlafzimmer, wo man heute früh die beiden als Leichen entkleidet in ihren Betten vorfand. Der Mann war gestern mittag zum Dienst gegangen und fand bei seiner Rückkehr Frau und Tochter als Leichen vor.

* Sulzbach, 14. Mai. Ueberfallen wurde der 60-jährige Waldhüter von 2 unbekannten Burfchen. Geld und Kleider wurden ihm geraubt und er selbst darauf an einen Baum gefesselt. Erst nach 3 qualvollen Stunden gelang es ihm, sich zu befreien.

* Wien, 15. Mai. Eine traurigere Reise hat wohl selten ein Ozeandampfer von New York gemacht, als der griechische Dampfer „Moraitis“. Er fuhr wie der „Athena“ gemeldet wird, mit 1266 Passagieren aus New York ab. Davon landeten 700 in Neapel und 574 im Piräus. Allen sah man die Drangsale und den Hunger an, den sie im Ranke des Dollars erlitten hatten. Die Passagiere hielten sich in einem traurigen Anblick dar, die vor kurzem erst käftig, munter und voller Hoffnungen über das Weltmeer gezogen waren und nun schwach und krank, arm und enttäuscht zurückkehrten aus dem Ranke, in dem ihnen die Kräfte Geld und Gesundheit, Kraft und Lebensmut geraubt hatte. Tausende sind nach ihren Erzählungen noch brotlos und haben harren mit Sehnsucht einer Gelegenheit, wieder zurückkehren zu können. Zwei Italiener starben auf der Reise an der Schwindelucht, ein Grieche, ein alter Mann, nahm sich das Leben, weil er in der Hoffnung, seinen Sohn in guten Verhältnissen zu finden, sein letztes zusammengekauft hatte, um hinüber zu gehen und dort seinen Lebensabend zu verbringen. Aber er fand seinen Sohn durch die Krisis ärmlich geworden, als er selbst es war, und mußte nun noch ärmer in die Heimat zurückkehren. 30 Reuten von den 574 sah der Kapitän bei der Landung im Piräus auf den ersten Blick an, daß sie sich im letzten Stadium der Schwindelucht befanden, und wie viele andere werden es noch sein, oder haben sich den Reim dazu im Zwangsbede geholt! Im Krankenhaus des Schiffes lagen vier Schwindelkranke, die nur noch wenige Tage zu leben hatten und kaum noch ausgehört werden konnten. Trotzdem hat der „Moraitis“ für seine nächst-

Fahrt wieder

land und aus

— London,

aus Entschlo

in Bananen

von Viktoria

vorgeschien. Z

sind zu verzeh

die Steigerung

— London,

sammlung des

bestiger, beschlo

kanische Baum

für die ganze

vier Wochen M

Die Verarbeit

schoben ihre

der Konferenz

stattfinden, w

— Catalun

wurden im Dis

Er b f b e v

tete ein sehr

den Gäufern,

an. Die Besö

völlerung, da

gelitten haben.

Städ

! * Zentru

m ä n n e r d

dem Anzeig

tag allends

sprechung

bring eing

scheinen in

schon in Anb

Landtags

)(Der

hiet gestern

Monat Mai

Herr Kaplan

befamte Mit

besten, daß

festen in

würden; zahl

empfehlen, f

Jahr ein groß

Minigsten W

Krimphoff u

Emanuel Frei

festhalten

genbe, ein B

Bischöps zu

begegneten a

Ausmerkmale

Beisall.

O—O Mit

fah gestern

Kaufst des

schon Altkle

des Festes la

Deutschlands

stehenden Herr

auch alles an

schönen Verla

einigte bereit

Altkleinfuß

Ant „Deutsch

Gäste, sowie

einem Romm

buch. Der

recht guter.

Herrn des C

Verbandsvor

Verbands-Vor

erster Kreise

erster Gauvo

Programme

Unterhaltung

markt als

Bereins eine

Festgäste,

ihre zahlreich

wechselten

Humoristen

Mitgliedern

längeres Th

„Die fideles

„Robert und

guten Spiels

recht unterh

festtag sah

verschiedenen

antreten. C

der ausgebe

waren, fern

über 100) f

Weitkämpfe

Lebungen:

Kauf, Tauch

in Steinlo

Es waren

U. a. wurde

Weltre

es dem J

Stemmlin

Fre e r i d

zu werfen.

auch das

den Mitt

Angabe d

morgen

der Wettk

tisch statt

Herrn G

lich munde

alles zu ei

der Stadt

prächtigt

und sehte die
erwehrt machte
blische Wieder-
Grund eines
Laboratoriums
effigen Vorräte
schlag belegt,
kein tierisches
et hat Dr.
Werbung der
dort abgereist
urde in zahl-
von Brasilien
hier die aus-
und gestülde,
auf einem Moos-
Das Gericht
Kinderleiden
die Kinder seien
worden. Wei-

Ein großes Aufsehen
hat erregt der Tod
eines Ingenieurs am
Hormann, die
gültig aus dem
vorher noch die
atte. Die Ver-
erheit hinausge-
Obduktion mittels
Vorhandensein
konnte nachge-
selbe aus einer
emischen Fabrik
t aber in das
und wie es hin-
nicht aufgeklärt
mann mit seiner
Gestern schied
ankalvergiftung,
Aus den hinter-
figjährligen geht
einer Frau nicht

An dem gestern
alten Söhnen
im Word verliert
eute morgen tot
mit Gas ver-
st. Von dem
olge der warmen
raus bewirkten
äche ausgetreten
Kulturen über-
Zirkus laufen
befähigten die
etrischwert, so
b ohne Licht ist.
te das Hochwasser
und Wiesen auf
ratmeter an, die
ntertrag ausge-
sind vom Ver-
Einer der be-
das große Hotel
eine Feuersbrunst

ausströmendes
cht eine 45 Jahre
ers und deren 15
s Ursache wird an-
von dem Gasthof
Hauptbahn nicht
unte das Gas in
geöffnete Türe bis
eute früh die beiden
Wetten vorfand.
zum Dienst ge-
klärte Frau und

traurigerer Mord
per von New York
mper, Moratiss".
gemeldet wird, mit
-York ab. Daron
b 574 im Piräus.
e und den Hunger
ars erduldet hatten.
sie einen traurigen
erst kräftig, mutig
das Welt-er ge-
und krank, arm
aus dem Bande, in
b Gesundheit, Kraft
tte. Tausende sind
brotlos brühen und
Gelegenheit, wieder
ri Italiener starben
abdrückt, ein Griech,
das Leben, weil er
Sohn in guten
finden, sein letztes
hinüber zu gehen
end zu verbringen.
urch die Kräfte ärm-
war, und mußte nun
rückkehren. 30 Leuten
bei der Landung in
an, daß sie sich im
absucht befanden, und
noch sein, oder haben
Zwischenbed geholt!
es lagen vier Schwim-
mige Tage zu leben
schiff werden konnten
tis" für seine nächst-

fahrt wieder Fahrgäste aus Smyrna, Griechen-
land und aus Italien.
— London, 16. Mai. Die Daily Mail
aus Entebbe (Uganda) erzählt, hat die Mitherrn
in Bananen im Aufgabistrit im Norden von
von Victoria Nyanga eine Hungerst not her-
vorgeführt. Tausende von Todesfällen
sind zu verzeichnen. Die Regierung übernahm
die Lieferung von Lebensmitteln.
— London, 16. Mai. In der gestrigen Ver-
sammlung des Vereins der Baumwollspinnerei-
besitzer, beschlossen die Spinner, welche die ameri-
kanische Baumwolle verarbeiten, ihre Spinnereien
für die ganze Pfingstwoche und in den folgenden
vier Wochen Montags und Samstags zu schließen.
Die Arbeiter der ägyptischen Baumwolle ver-
schoben ihre diesbezügliche Entscheidung bis nach
der Konferenz, die nächsten Monat in Wien
stattfinden wird.

— Catania, 15. Mai. Vergangene Nacht
wurden im Distrikt Miceale wiederum mehrere
Erbsen verbrannt. Um 4 Uhr morgens rich-
tete ein sehr heftiger Erdstoß neue Schäden an
den Häusern, auch in dem Marktflecken Guarbia
an. Die Bewohner verteilten Zelte unter die Be-
völkerung, da die Dörfer bereits starken Schaden
gelitten haben.

Städtische Nachrichten.

Wohlt, 18. Mai.

1. Zentrumsparthei. Die Vertrauens-
männer der Zentrumsparthei werden, wie aus
dem Anzeigenteil ersichtlich, für morgen Dien-
stag abends 8 1/2 Uhr zu einer wichtigen Ver-
sprechung zum Saale des Restaurants Wol-
bring eingeladen. Vollständiges Ge-
schehen ist dringender erforderlich,
schon in Anbetracht der zur Versprechung stehenden
Landtagswahlen.

2. Der kath. Arbeiterverein St. Joseph
hielt gestern seine Monatsversammlung für den
Monat Mai ab. Zu Beginn machte der Pfarrer
Herr Kaplan Krimphoff zunächst einige geschäft-
liche Mitteilungen. Unter anderem gab er
bekannt, daß zur Zeit des hiesigen Krieges-
festes in Münster Ergänzungen abgegeben
würden; zahlreiche Beteiligung daran sei sehr zu
empfehlen; ferner, daß der Verein für dieses
Jahr ein größeres Gartenfest plane. Ein an-
gekaufter Vortag hielt ebenfalls Herr Kaplan
Krimphoff und zwar über Bischof Wilhelm
Emanuel Freiherr von Ketteler. In Ansehung
festlicher Weise verstand es der Vortag-
geber, ein Lebensbild dieses großen „Arbeiter-
Bischofs“ zu entwerfen. Seine Ausführungen
begegneten allgemeinem größtem Interesse und
Aufmerksamkeit und endeten am Schluß lauten-
de Beifall.

3. Athleten-Gaufest. Ein seltenes Fest
sah gestern Wohlt in seinen Mauern in dem
Gaufest des Niederbayerischen Gaues des Deut-
schen Athleten-Verbandes. Das Arrangement
des Festes lag bei dem Ring- und Stemmklub
„Deutschlands Ehre“, der sich, den ersten Vor-
sitzenden Herrn C. Mart an der Spitze, denn
auch alles angelegen sein ließ, demselben einen
schönen Verlauf zu sichern. Der Abend ver-
einigte bereits die hiesigen Verbandsmittelglieder,
Athletenklub „Germania“, Ring- und Stemm-
klub „Deutschlands Ehre“ sowie die auswärtigen
Gäste, soweit sie schon eingetroffen waren, zu
einem Kommet im Hotel-Restaurant Vort-
busch. Der Besuch des Kommetes war ein
recht guter. U. a. waren auch hierzu einige
Herren des Ehrenauschusses erschienen und vom
Verbandsvorstande die Herren Werner und
Verbands-Vorsitzender Duisburg, Stritzmann
erster Kreisvorsitzender Duisburg und Müller
erster Gauvorsitzender Mülheim-Styrum. Das
Programm des Abends war eine gemüthliche
Unterhaltung. Zu Beginn richtete Herr C.
Mart als erster Vorsitzender des festgebenden
Vereins eine kurze Begrüßungsansprache an die
Festgäste, zugleich allen dankend für
ihre zahlreiches Erscheinen. In der Folge
wechselten dann Vorträge eines tüchtigen
Sumoristen und Komikers mit Produktionen von
Mitgliedern des festgebenden Vereins. Auch ein
längeres Theaterstück gelangte zur Aufführung.
„Die fidele Brüder“, eine Nachahmung von
„Robert und Bertram“, das Dank des wirklich
guten Spiels sehr gefiel. So verlief der Abend
recht unterhaltend. Der Sonntag, der Haupt-
festtag sah bereits um 8 Uhr bei Gebbing die
verschiedenen Verbändevereine zu dem Wettkampfe
antreten. Es war ein heißer Streit, der in Folge
der ausgeübten Übungen, die zu erheblichen
waren, ferner der zahlreichen Wettkämpfe (wie
über 100) sich bis nach Mittag hinzog. Die
Wettkämpfe bestanden in den vollständigen
Übungen: Diskuswerfen, Kugelschleudern, 100 Mtr.
Lauf, Tauziehen, sowie dem Dreikampf bestehend
in Steinstoßen, Dauerstemmen und Kiststemmen.
Es waren prächtige Leistungen zu verzeichnen.
U. a. wurde sogar in Kugelschleudern der
Weltrekord von 1920 gebrochen; indem
es dem Mitglied des hiesigen Ring- und
Stemmklubs „Deutschlands Ehre“ Herr August
Friedrich glückte, die Kugel auf 19,40 Mtr.
zu werfen. Besonders interessant gestaltete sich
auch das Tauziehen. Die Wohltener schnitten bei
den Wettkämpfen recht gut ab. (Die nähere
Angabe der Preise müssen wir uns für
morgen vorbehalten.) Nach Beendigung
der Wettkämpfe fand ein gemeinsamer Mittags-
tisch statt, der bei der bekannt guten Küche des
Herrn Gebbing allen Teilnehmern gut und treff-
lich munde. Kurz nach 3 Uhr rangierte sich
alles zu einem großen Festzuge durch die Straßen
der Stadt. Eröffnet wurde der Zug durch 6 in
prächtige Kostüme gekleidete Radfahrer, dann

folgten nach einer schneidigen Musikpauze die
einzelnen Verbändevereine in verschiedener Stärke
und größtenteils mit Fahnen; es waren dies der
Athletenklub Germania-Wohlt, Stemm- und
Ringklub Mülheim a. d. Ruhr, Stemm- und
Ringklub Mülheim-Styrum, Athleten-Sportverein
Duisburg, Athleten-Gesellschaft Duisburg-Hochfeld,
Kraft-Sport- und Spielverein Duisburg-Beed,
Athletenklub „Gild Auf“-Hochfeld a. Rh., Ring-
und Stemmklub Mittel-Weberich, Kraftsport-
verein Hamborn und Ring- und Stemmklub
„Deutschlands Ehre“-Wohlt. Den Schluß des
Zuges bildeten in 2 Wagen verschiedene Mit-
glieder des Ehrenauschusses und des Verbands-
vorstandes. Nach dem Festloale bei Gebbing
zurückgekehrt, begannen sofort bei zahlreichem Zu-
sauerpublikum die Musikkonzerte. Vor-
führungen, für die ebenfalls Preise ausgesetzt
waren. Es traten nacheinander an die Musikkonzerte
des Duisburger Athleten-Sportvereins, die Jugend-
riege des Ring- und Stemmklubs „Deutschlands
Ehre“ Wohlt, die Musikkonzerte vom Ring-
und Stemmklub „Deutschlands Ehre“ Wohlt,
Kraftsport- und Spielverein Duisburg-Beed,
Athletenklub „Germania“ Wohlt, Stemm-
und Ringklub Mülheim a. d. Ruhr,
Stemm- und Ringklub Mülheim-Styrum und
Stemm- und Ringklub Mülheim a. d. Ruhr.
Die Arbeiten der Riegen waren durchweg vor-
züglich und nötigten jedem unwillkürlich die
größte Achtung und Anerkennung ab vor dem
tüchtigen Riegen der Vereine wie überhaupt dem
gesunden Sport der Athletik. Besondere Er-
wähnung verdient hier wohl die Musikkonzerte des
hiesigen Athletenklubs „Germania“ die 12 Mann
stark antrat und Übungen vorführte, die in Folge
ihrer Kompositionen und Schwierigkeiten gewaltig
imponierten. Nach den Musikkonzerten arbeitete
folgte das Ringen sämtlicher Klassen. Zuvor nahm
jedoch noch der 2. Verbandsvorsitzender Herr
Werner Duisburg Gelegenheit, eine Ansprache
an die Festversammlung zu halten. Er widmete
zunächst den Festgästen eine Begrüßung; sodann
erklärte er in kurzer Weise das Wesen
und die Bedeutung der heutigen Athletik. Die
athletischen Übungen seien keineswegs einseitig,
sondern in ihren verschiedenen Arten überaus
vielfältig, besonders der Ringkampf sei eine
Übung die den Körper stähle und geschmeidig
mache. Der deutsche Athleten-Verband, obwohl
erst 1891 gegründet, habe sich trotz der vielen
Anfeindungen zu einer achtunggebietenden
Position emporgerungen und zähle heute bereits
16 000 organisierte Mitglieder. Das Disziplin-
das man früher der Athletik entgegenbrachte,
sei daher auch heute fast allgemein geschwunden
und so erfahre nunmehr auch die Athletik all-
gemein die Anerkennung und Förderung von
seiten der Regierungen und der Behörden. Der
Verband lasse es sich aber auch angelegen sein,
diese Achtung nicht nur zu erhalten, sondern zu
erweitern und zu erhöhen. Bei strengster Dis-
ziplin, die alle ungehörigen Elemente unma-
chlich ausschleide, verfolge der Verband unter
Ausschluss auch jeder Politik nur vaterländische
Interessen. Nach einem warmen Appell zum
Eintritt in die Athleten-Verbande schloß Herr
Werner seine prägnante Ansprache mit einem be-
geisterten Heil-Heil auf Se. Majestät, in das die
Anwesenden ebenso begeistert alle einstimmten.
Nun begann das Ringen sämtlicher Klassen.
Dasselbe zeitigte manch spannende Momente, die
mit größtem Interesse vom Publikum verfolgt
wurden. Besonders schöne Phasen des Kampfes
wurden mit lautem Beifall begleitet. Nach 8 Uhr
fand das Ringen erst seinen Schluß. Die an-
schließende Preisverteilung gab dann die Sieger
in den einzelnen Kämpfen und Übungen bekannt.
(Wir werden morgen die Preisträger bekannt
geben.) Den Schluß des Tages und damit auch
des schön verlaufenen Festes bildete ein großer
Festball, der sich eines zahlreichen Besuches
erfreute.

4. Handwerker-Versammlung. Die von
uns bereits angekündigte Handwerker-Versamm-
lung zur Besprechung der für Pfingsten nächsten
Jahres geplanten Handwerks-Ausstellung in Gese-
feld findet heute abend 9 Uhr im Gebbing'schen
Saale statt. Herr Weigerndorfer Dißel laßt alle
Wohltener Handwerksmeister im Interesse des
Handwerkstandes zu möglichst zahlreichem Be-
suche ein.

5. Silbernes Jubiläum. Am gestrigen
Sonntag feierte die Magd Franziska
Deemann die seit 25 Jahren in der Familie
der Witwe Dr. Gagedorn, jetzt auf Gut Hom-
brock wohnhaft) tätige, ihr silbernes Dienst-
jubiläum. An der Feier der Jubiläums-
feier, verschiedene Ehrungen brachte, nahm sowohl die
Familie der Herrschaft, wie jene der Magd teil.
6. Bei widerrechtlichem Fährsah nahmen
die Polizei gestern früh 4 Uhr oberhalb der
Königsmaße 4 Leute fest. Das Ergebnis des
Fahrs, daß sich bereits auf 15 Pfund Fische be-
zieht, sowie die gebrauchten Netze wurde mit Be-
schlag belegt. Die Fische wurden später dem
Waisenhause überwiesen.

7. Einen „verwässerten“ Sommer pro-
phetisiert der Wetterkundige Fabenicht in Gotha.
Er ist der Ansicht, daß das Vorwiegen von Eis
kaltem Wasser in den isländischen Ozeanströmen
auf einen ähnlichen Vorlauf unseres diesjährigen
Sommerwetters wie im Vorjahre schließen läßt.
8. Große Anhäufungen von Eis und Schnee im
Norden des Kontinents sollen später Räder-
schläge wahrscheinlich machen. Auch die deutsche
Seewarte weiß wenig günstiges vorauszusagen.
9. 1. Warnung. In das Postamt in Burg-
dorf (Hannover) ist ein Einbruch verübt worden,
bei dem den Dieben größere Mengen Wertgegen-
stände aller Art im Gesamtwert von 21 358 Mark
in die Hände gefallen sind. Die Diebe werden
die Marken jedenfalls durch Umtausch gegen bar
oder als Zahlungsmittel zu verwerten suchen.
Falls hier in dieser Weise größere Posten Marken
angeboten werden sollen, so empfiehlt es sich,
die Person des Anbietenden festzustellen eventuell
sie verhaften zu lassen.

8. Briefmarkenhefte. Eine Einrichtung,
die wir auch unserm Lande wünschten, hat jetzt
nach dem Vorbild der englischen Postverwaltung
die österreichische Post getroffen; sie gibt nämlich
Briefmarken in kleinen Heften aus, die in jedem
Portemonnaie leicht untergebracht werden können.
Das mit dem Doppeladler geschmückte Heft ent-
hält 6 Marken zu 10 Heller und mit Rücksicht
auf den Ansichtskartenpost 18 Marken zu 5 Heller,
jedes einzelne Heft zu 6 Markten. Für die Her-
stellungskosten des Heftes wird ein Zuschlag von
2 Heller berechnet.

Neueste Nachrichten.

9. Gersheim, 16. Mai. Im verfloffenen
Nacht brannte die Nagelfabrik von Dreher und
Sohn vollständig nieder.

10. Frankfurt, a. M. 16. Mai. Heute nach-
mittag gegen 4 Uhr ertranken in ober beim
Winterhafen drei Arbeiter der Strombauver-
waltung. Sie hatten einen Handbahn bestiegen,
um den Anker festzumachen. Da sie sich alle
auf eine Seite stellten, kippte das kleine Fahr-
zeug um, die Insassen fielen ins Wasser und er-
tranken. Eine Leiche konnte geborgen werden.

11. München, 16. Mai. Die Ausstellung
München 1908 wurde heute vormittag durch den
Prinzregenten in feierlicher Weise eröffnet. Es
hatten sich mit dem Regenten sämtliche Prinzen
und Prinzessinnen des königlichen Hauses ein-
gefunden, ferner das diplomatische Korps, die
Staatsminister und die Spitzen der städtischen
Behörden sowie zahlreiche geladene Ehrengäste.
Die ursprünglich im Freien geplante Feier
sah wegen des strömenden Regens in einem
der Ausstellungsräume statt. Oberbürgermeister
Dr. v. Borscht hielt die Festrede. Der Prinz
erklärte die Ausstellung mit den besten Wünschen
für eröffnet.

12. Pest, 16. Mai. Hier herrscht seit einigen
Tagen große Hitze. Im Schatten verzeichnet
man 36 Grad. In der südlichen Balasat ist
der Saatenstand ernstlich bedroht.

13. Paris, 16. Mai. Nach einem aus englischer
Quelle stammenden Telegramm ist in Tanger die
Nachricht verbreitet, daß die auf dem Marsche
nach Fez befindliche 4000 Mann starke Mahalla-
Ben Bagdadis von dem Beni Snassenstamm ge-
fangen genommen und gezwungen worden sei,
sich Mulay Hafid in der Nähe von Meknes an-
zuschließen. — Aus Tanger wird dem „Echo de
Paris“ gemeldet, die Schorras von Legan be-
obachteten eine seltsame Haltung. Sie verbreiteten
das Gerücht, daß Frankreich ihnen Gebunter-
fütterung gewährte, damit sie Marokko im Lande
nährten.

14. Bordeaux, 16. Mai. Nach Berichten von
Reisenden, die mit dem Dampfer „Magella“
aus Marokko hier eingetroffen sind, ist die
Lage in dieser Gegend ernst. Vor 3 Wochen sei
in eine Verpflegungsabteilung in der Nähe des
Kriegsschiffes ein Mangel ausgebrochen gewesen, in

dessen Verlaufe ein Offizier und ein Unteroffizier
gebtet, ein Offizier verunwet worden sein soll.
15 000 Mann mit Gewehren und Geschützen
seien kriegsbereit. Das Hauptquartier des
Obersten Gouraud soll bedroht sein.

Eingesandt.

J. D. G. Z.

Die Freitagsnummer bis. Bl. brachte eine
Briefkastennotiz über den Guttemplerorden, die
Wesen und Arbeit dieser Vereinigung nicht ganz
richtig zeichnete. Die erwähnten „freimaurerischen
Formen“ des Ordens bestehen darin, daß seine
innere Arbeit für Außenstehende verborgen ist,
und daß wir Guttempler uns an bestimmten
Zeichen erkennen. Die Guttemplerlogen gleichen
Familien. Wie die Familie gewisse Vorkommnisse
als Geheimnis behandelt, so nimmt auch der
J. D. G. Z. für sich das Recht in Anspruch,
seine Familienangelegenheiten bei verschlossenen
Türen zu verhandeln. Der Orden bewegt den
konsequenten Kampf gegen den Alkohol durch
Niederlegung der herrschenden Trinksitten und
die Weiterbildung seiner Mitglieder. Dieses Ziel
erstrebt er in Glaube, Hoffnung und Liebe. —
Es ist ein Irrtum, wenn gesagt wird, der J. D. G.
Z. sei „protestantisch“ getauft: der Orden ist
vielmehr begründet auf der Ueberzeugung von
der Gotteskindheit und der Brüderlichkeit aller
Menschen. Diese Ueberzeugung dürften doch auch
wohl außer den Protestanten die Katholiken,
Israeliten u. a. m. haben. — Es stimmt auch
nicht ganz mit den Tatsachen überein, daß der
Orden den Katholiken verboten sein soll; doch
geben wir Guttempler den katholischen Abstinenz-
den Rat, sich den ausgeprochenen katholischen Ab-
stinenzvereinen anzuschließen. Soffentlich wird
hier bald eine solche Vereinigung ins Leben ge-
rufen, damit wir Guttempler mit derselben
wie es an vielen Orten geschieht — Hand in
Hand arbeiten können. Glück auf!

Paul Hode, Lehrer,
Gendarmenweg 75b.

(Die von uns in der Briefkastennotiz gemachten
Angaben über den Guttemplerorden stammen
aus Herders Konversationslexikon. D. Red.)

* Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die
Redaktion dem Verfasser gegenüber keine Verantwortung
bezüglich Form und Inhalt.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Flechten, Brand-
wunden, off. Belne, Hautausschläge, Wundsehn (insbeson-
dere bei kleinen Kindern) Woll, Schweißfüße, Hämor-
rhoiden, Ischias, Krampfadern und andere Geschwüre heilt
schnell und sicher die von hohen Ärzten empfohlene, im
In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämierte
Wenzelsalbe per Dose
Mk. 1.—
in allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen
purch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co.,
Mann-Mombach.

Brautgebetbücher.

P. Dohler, Mythenkranz.

Mk. 1.65 und teurer.

Dr. Keller, Gebetbuch für

die kath. Männerwelt.

Mk. 1.50 und teurer.

P. Martini, Der Christ

im Ghestand.

Mk. 1.35 und teurer.

Vuon & Berder, Revelaer

(Hhehl).

Verleger des St. Apost. Stuhles.

Vorrätig in allen Buch- und

besonderen Papierhandlungen.

3-4 Antreiber- Gehülfen

Alois Homing,

Stadtlohn.

Heute eintreffend

der vom vorigen Jahre bekannte und

so beliebte

Braunschweiger

Spargel

per Pfd. zu 35 Pfg.

Julius Metzger,

Oberstraße 47.

2 kleine, hübsch möblierte

Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmern) eventl. mit

Wohnbrot in der Nähe des Bahnhofs

torres per bald gesucht.

Gest. Offerten mit Preisangabe unter

S. 12 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Uhren

in

Gold, Silber, Messing, Nickel

für Herren und Damen

von den einfachsten bis zu den

feinsten Sorten

bei

J. G. Hams, Rhebe.

Bekanntmachung

betr. öffentliche Impfungen.

Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfungen finden am
2., 6., 9., 13., 16., 20., 23., 27. und 30. Mai, sowie am 3. Juni ds. Js., von
nachmittags 2 Uhr ab, in den Lokalen der Wädhenschulen am Galtshausplatz
statt. Es werden an den einzelnen Tagen nur diejenigen impfwilligen
Kinder zur Impfung zugelassen, welche durch besondere Aufforderung hierzu
bestellt worden sind.

Nach § 1 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 soll der Impfung mit
Schuttpocken unterzogen werden:

1. Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden
Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen
Blattern überstanden hat.

2. Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule
mit Ausnahme der Sonntags- und Abend Schulen, innerhalb des Jahres, in
welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach
ärztlichem Zeugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern über-
standen hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und
Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter anti-
cipatorischer Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Nachschau
entzogen geblieben sind, werden auf Grund des § 14 Absatz 2 des
Impfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu
3 Tagen bestraft.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die
Kinder zu den Impfungen mit rein gewaschenem Körper und
reinen Kleidern erscheinen müssen.

Wohlt, den 21. April 1908.

Der Bürgermeister:
Geller.

Neppig entwideltes Haar

ist Schönheit, ist Reiztum.

Zu erreichen durch

Wendelsteiner-Häuser's

Brennspiritus,

nur acht mit

Wendelsteiner

Richter- und

Brennspiritus.

Stellen Sie sich

vor Unterzie-

hungen u. Nach-

ahmungen!

Hervorragendes

Reinigungs- und Reinigungsmittel der

Kochpfanne. Verhütet Haarpfalte, jeden

Haarverlust. Einfachstes, billiges und

erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75,

1.50 und 3.—. Alpinas-Seife a 50 Pfg.

Alpinas-Milch a Mk. 1.50. Zu haben

in Apotheken, Drogerien und Parfüm.

Rail Gummis, München.

Depots: Kaffee-Drogerie Theodor

Schöner, Marktplatz und Ostermarkt,

Gebr. Steiner, Drogerie zum weißen

Kreuz.

Büchlein- und Sammgart-
Hosen

— dauerhaft —
empfehle biligit

Joh. B. Gisser,
Rothstraße 43.

Sieben erschienen und bei uns

vorrätig:

Das Gesetz betr. die

Unterhaltung der

öffentl. Volksschulen

in Preussen

vom 28. Juli 1906.

Mit Erläuterungen von

Dr. Antoni.

Zweite, vermehrte und ver-

besserte Auflage.

Preis Mk. 2.50.

J. & A. Temming,

Bachhandlung.

Spurlos

verschwinden alle Unreinlichkeiten der

Haut, als: Mitesser, Finnen, Blät-

chen, Gesichtsflecke etc. durch tägliches

Waschen mit

Stedenpferd-Leberölmilch-Seife

a Stk. 50 Pfg. bei

Geschw. Hoepfner.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die fast alljährlich durch Hagelschläge verursachten erheblichen Schäden ist es den Bandwirten dringend zu empfehlen, ihre Gebäude gegen Hagelschlag zu versichern.

Inbesondere liegt es im Interesse der kleineren Ackerwirte, sich gegen solche oft recht empfindlichen Verluste zu schützen, da ihnen vielfach die Mittel fehlen, beratende außergewöhnliche Unfälle überstehen zu können und zudem öffentliche Fonds zur Unterstützung nach Aufhebung des Grundsteuerbedarfs nicht mehr bestehen.

Borzen, den 9. April 1908.

Der Landrat:
Graf v. Spee.



Großer Schweine-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 20. Mai, vormittags 1/2 12 Uhr,

fallen vor der Wirtschaft Herzog (früher Rave) an der Münsterstraße eine Partie

junge Schweine

(echte Münsterländer Rasse), vorzügliche Qualität, in verschiedener Alter zu ganz billigen Preisen verkauft werden.

Heinrich Berndsen,
Handelsmann.

50 Mark Wochenlohn

oder 50-60% Provision

erhält jeder, der den Vertrieb meiner Aluminiumschilder und Waren übernimmt. Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Aluminium-Waren sind spielend leicht veräußlich. Auskunst und Muster gratis. Es verläßt daher niemand anzufragen. Adresse:

Schilderfabrik Post Erbach (Westermühl).

Größere Buntdruckerei, welche hauptsächlich Fernbestellungen fabriziert, sucht zum 1. Juni einen routinieren

Dessinateur.

Bedingung ist, daß derselbe einen solchen Posten schon längere Zeit bekleidet hat.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter K. R. 355 d. Haasenstein & Vogler, Elberfeld.

Tüchtiger Heizer

gesucht.

Kayser, Liebau & Lotze.

Ein zuverlässiger

Heizer

und Maschinist gesucht.

H. Beckmann Söhne.

Untermeister

gesucht.

H. Beckmann Söhne.

Lagerarbeiter

Albin Cangerding & Co.

Ein Nachtwächter

gesucht.

Aktion-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie.

Roß und Logis

in bürgerlichem Hause.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Schlosserlehrling

gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Zimmer

an einzelne Person oder kinderloses Ehepaar zum 1. Juni zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

2 möbl. Zimmer

an 2 Personen für 25 Mk. monatlich zu vermieten.

Gew. mit voller Pension.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einladung.

Zu einer Versammlung zwecks Besprechung der Handwerker-Ausstellung in Giesfeld lade ich die hiesigen Herren Handwerksmeister auf den 18. d. Mts, abends 9 Uhr, zum Saale des Wirtes Gebbing hiermit ein.

Borzen, den 14. Mai 1908.

Der Bürgermeister.

J. B.

Der Beigeordnete:

Diesse.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde Bocholt belegene, im Grundbuche von Bocholt — Band 93, Blatt 10 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns Karl Theben zu Bocholt eingetragene Grundstück Flur 10 Nr. 229, Neustraße 128, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, 1050 M. R.-M., b) Lagerhaus 45 „ „ 2,87 Ar,

am 10. Juli 1908, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Rathaus, Zimmer Nr. 1 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Mai 1908 in das Grundbuche eingetragen.

Es ergehen die Aufforderungen des § 37 Abs. 4 und 5 des Zwangsversteigerungsgesetzes.

Bocholt, den 12. Mai 1908.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Grundstücks-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Terrage in Münster und des Herrn Kaufmanns G. Terrage in Breden werde ich das in der Gemeinde Ammeloe, Bauerschaft Doemern, gelegene

Grundstück Flur 14 Nr. 503 245

zur ungefähren Größe von 100 Morgen im ganzen und geteilt zum Verfaufe aussetzen.

Die Grundstücke sind entwässert, zum größeren Teil kultiviert und sehr günstig in der Nähe der Eisenbahn-Station, ca. 25 Min. von der Stadt Breden gelegen und besonders für Rentengutsbildung geeignet.

Verkaufstermin ist am

1. Juni 1908, vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle.

Alles Nähere ist durch den Unterzeichneten zu erfahren und wird das Grundstück jederzeit zur Besichtigung anvertraut.

Böcker,
Königlicher Notar.

B

Kleine Inzerate,
Wohnungs- und Stellen-Gesuche und Angebote, haben in dem
Bocholter Volksblatt
nachweislich den besten Erfolg. Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

An die Katholiken Deutschlands!

Die deutsche Marienkirche auf dem Berge Zion zu Jerusalem ist nahezu vollendet. Das neben der Kirche erbaute Kloster ist bereits von den deutschen Söhnen des hl. Venedikt in Benutzung genommen. Die Kirche selbst erhebt sich als Wahrzeichen der heiligen Stadt bis zur Kuppel und wird von den Pilgern aller Nationen als ein Denkmal der Frömmigkeit und deutscher Kunst bewundert.

In diesem Jahre sind es 10 Jahre, daß Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., dem die christliche Welt dieses Glück heiliger Erde verdankt, die Dormition dem Deutschen Verein vom hl. Lande überließ. Die reichlichen Gaben, die aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands zum Bau einer Marienkirche auf dem Grundstücke der Dormition beim Vereine einliefen, bewiesen, wie ungemein freudig diese Tat des Kaisers im ganzen katholischen Deutschland begrüßt worden ist und wie die Katholiken die hohe Bedeutung dieses Heiligtums als Heimungsstätte der allerjüngsten Jungfrau, als Teil des hl. Conatums, des Abendmahls, gewürdigt haben. In der Tat hat sich die Hoffnung als berechtigt erwiesen, welcher der hochselige Papst Leo XIII. bei der Mitteilung von der Ueberweisung der Dormition Ausdruck gab, es werde der Wille der Dormition die Liebe zu den heiligen Stätten der Erlösung und die Verehrung Mariens unter den deutschen Katholiken mächtig fördern.

Von ehler Liebe zur Gottesmutter befeuert, haben arm und reich Gaben gesendet, um den Mariendom auf Zion herrlich zu vollenden. Dank dieser freudigen Opferwilligkeit war in kurzer Zeit eine Summe von 600 000 Mk. zum Bau der Kirche zusammengefloßen. Indessen mußte neben der Kirche auch ein Kloster für die den Gottesdienst versehenen Benediktiner gebaut werden.

Genügte die eingegangene Summe, um den Bau des Klosters zu vollenden und die Kirche bei den schwierigen Bauverhältnissen und überaus kostspieligen Fundamentierungsarbeiten bis auf die Kuppel fortzuführen, so sind doch zur Fertigstellung und inneren Vollendung der Kirche noch weitere Mittel erforderlich. Unsere Bitte geht nun dahin, es mögen die Sammlungen für den Baufonds der Marienkirche auf dem Zion noch einmal aufgenommen werden, damit bei der für das kommende Jahr in Aussicht genommenen Einweihung auch ein würdig vollendetes Innere die Pilger begrüßt. Ein jeder möge sich zur Ehre anrechnen, nach besten Kräften mitgewirkt zu haben an dem Bau des Heiligtums auf Zion bis zur Vollendung und Erhebung des Werkes.

Von Seiten des deutschen Vereins vom hl. Lande können weitere Mittel für den Bau nicht flüssig gemacht werden. Derselbe hat vielmehr noch große Verbindlichkeiten, um das neue St. Paulus-Kloster vor dem Damaskustore zu Jerusalem, das Lieblingswerk des verstorbenen Vater Schmitt, für dessen Vollendung er nach Europa gekommen war, auszuführen. Wir erbitten deshalb für den Bau und die Vollendung der Marienkirche weitere Gaben, welche entweder an eines der unterzeichneten Vorstandsmitglieder oder an den Schatzmeister des Deutschen Vereins vom hl. Lande, Bankdirektor Ellen in Köln, Rombödenstraße 56/58, gesandt werden können.

Auch ist die Presse gern bereit, Gaben für diesen Zweck entgegen zu nehmen.

Borzen, den 15. März 1908.

Der Vorstand des Deutschen Vereins vom hl. Lande:

Karl Kardinal Fischer, Erzbischof von Köln, Vorsitzender.

Die Vertrauensmänner der Zentrumsparlei

werden hierdurch dringend zu einer

Versammlung

eingeladen, welche am

Dienstag, dem 19. Mai 1908, abends 8 1/2 Uhr,

im Saale des Herrn Wolbring, Langenbergstraße, stattfindet.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.

2. Vorbereitungen für die Landtagswahl.

3. Sonstiges.

Persönliche Einladungen erfolgen nicht.

Vollständiges Erscheinen ist notwendig und wird bestimmt erwartet.

Der Vorstand der Bocholter Zentrumsorganisation.

Verein für Heimatpflege.

Wir haben eine Anzahl Georginen-Rosolen zc. kostenlos zum Schmuck kleiner Gärten u. Vorgärten abgegeben.

Die Verteilung erfolgt Mittwoch abends 7 Uhr Brückstraße Nr. 2 (Fabrik August Fischer).

Unsere Mitbürger bitten wir, uns durch Zuweisung weiterer Gaben gleicher oder ähnlicher Art zu unterstützen.

Zur Annahme ist der Unterzeichnete bereit.

Der Vorstand:

Rudolf Fischer.

Gardinen

Scheiben-Gardinen, abgepaßt u. vom Stück, in crème, weiß und farbig, Stores, Brise-Bises, Bettdekorationen.

Abgepaßte Zug- u. Roll-Rouleaux.

Borden zum Anlegen an Rouleaux, Zwiern-, Tüll-Gardinen von 2.70 Mk. pro Fenster an. Größte Auswahl, billigste Preise.

Heinrich Eising, Königstraße 10.

Vom Guten das Beste!



mit Gratiszugaben.

Zu haben in der

Lebensmittelhandlung „Fortuna“,

Niederbruchstrasse 22 und

Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix“,

Ravardstrasse 2.

Eigene Brennerei.

Herders

Freiburg im Breisgau

Berlin, Karlsruhe, München,

Strasbourg, Wien, St. Louis, Mo.

Konversations-Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illustr.

Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Windthorst-Bund

Bocholt.

Gente (Montag) abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung

der Agitations-Kommission.

8 1/2 Uhr:

Bereinsitzung.

Der Vorstand.

Deutsche Turnerschaft.

Kreis VIII. Ruhrgegend.

Turnverein Bocholt.

Frauen-Abteilung.

Wegen anderweitiger Benutzung des Saales am Montag findet für diesmal das Turnen am Mittwoch statt.

Der Vorstand.

Erstlings-Ausstattung

in jeder Preislage bei

J. & F. Biergans.

Zu Ehren der Maienkönigin!

Bittet um ein Stücklein Brot Das arme St. Josephsheim Zur Linderung seiner Not!

St. Josephsheim, Heimat für heimatlose Kinder.

Veehta, Oldenburg, oder Rixdorf bei Berlin, Delbrückerstraße 44.

Telegramm!

Von einem 2 1/2 Jahre alten Pferde (Weinbruch) ist prima Fleisch zu haben.

3. ten Bock, C. Lorch, Oltmuesstr.

Holzschuhe.

Ein im Industriegebiet gut eingeführtes Agentengeschäft wünscht

Holzschuhe

in Agentur oder für eigene Rechnung zu führen. Kapital vorhanden.

Angebote unter R. Z. 10 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelanger, qualvoller Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat:

A. Hoesk, Lehrer, Eschenshausen b. Frankfurt a. M.

Damenbärte

beseitigt sofort Schmerz „Din“ a 1.50 Mk. bei Gebr. Eiseher, Drog.

Plüss-Stauffer-Kitt

ist das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände.

Zu haben bei M. Mühlfelder, Ostermarkt.

SILBERSCHNUPPULVER

macht feinste Wäsche

IA Kranen, Jsum Rhld

Alleiniger Fabrikant

Neuheit! Neuheit!

Crockenschwamm „Tafelrein“

das Beste für die Schiefertafel.

„Tafelrein“ wird nicht angefeuchtet; man fahrt mit „Tafelrein“ einfach einmalige leicht über die Tafel; sofort verschwinden alle Schieferflechte und die Tafel erscheint tief schwarz.

Preis 10 Pfg.

Vorrätig bei J. & A. Tommling.

ein goldener Ring

mit Inschrift gefunden. Näheres Bochfeld 118/21.



Nr. 136.

Übermalen

Noch bevor die

der Abgeordnete

Der Vorstand

b. J. einen W

ist, sodaß wir

Der Aufs

leisteten treuen

Zentrumsfrakti

und Treue zur

Beweisen

geben, von de

find für die a

Steinfurt M

Herr Guts

influe bei d

Watten d

Münster Co

neten, Herr

m a n n zu

Landesrat,

Schme b d

Borken Ned

geordnet,

Di

wahl vollstän

M

Dr. Franz

Vorsitzenden,

mann Ludw

Schreinermeister

C. Bartels,

Mitglied des

Berens, Run